Jahresbericht 2009

Andelfinger Naturschutzverein ANV

Vermischte Meldungen 2
Interna 2
Rebbergprojekt 2
Namenswechsel ZVS/BirdLife Zürich 2
Vogel des Jahres: die Mehlschwalbe 2
Aus der Tätigkeit unseres Dachverbandes SVS/BirdLife Schweiz 2009 3
20 Jahre Avimonitoring im Kanton Zürich 4
Erstmals mehr Menschen als Vögel 4
Zersiedelung fördert Pseudovielfalt 4
Viele Arten nur noch in Kleinstbeständen 4
Die Verlierer 5
Die Gewinner 5
Resultate bis auf Gemeindeebene 5
Das Weinland trägt grosse Verantwortung 6
Kampagne 100xZüriNatur 7
Standaktion 1250 Jahre Jubiläum Andelfingen 7
Exkursionen 2009 8
Sonntag 05. 2009 April Morgenexkursion Nidermartel 8
Samstag 2. Mai 2009 Abendexkursion an der Thur bei Alten 8
Sonntag 17. Mai 2009 Morgenexkursion Biodiversität im Kulturland 9
Bericht Ornithologischer Grundkurs 2009 10
Jugend-Naturschutzgruppe Kauz 11
Pflegeeinsatz im Gugelment 12

Dohle *(Bild Stefan Wassmer)*

Herzlichen Dank allen Gönnern und Mitgliedern
für die Unterstützung!

Vermischte Meldungen

Matthias Griesser

Interna

Patricia Egli ist nach über 12-jähriger Tätigkeit im Vorstand auf die Generalversammlung vom 8. März 2009 zurückgetreten. Wir möchten Patricia für ihren grossen Einsatz in unserem Verein ganz herzlich danken. Als Biologin und Ornithologin konnte sie wertvolles Fachwissen in den Verein einbringen. Besonders erwähnenswert sind ihr grosses Engagement in der Jugendarbeit, ihr Mitwirken in der Leitung von Kursen und Exkursionen sowie ihren unermüdlichen Einsatz zur Erhaltung von Amphibienlebensräumen. Die Leitung und Koordination der Jugendnaturschutzgruppe Kauz wird sie weiterführen. Sie wird uns glücklicherweise auch künftig als Aktivmitglied erhalten bleiben.

Als Ersatz schlägt der Vorstand Rebekka Strasser aus Marthalen vor. Sie hat den Feldornithologiekurs besucht und engagiert sich ebenfalls in der Jugendarbeit. Nachdem sie den Vorstand 2009 als Hospitantin unterstützt hat, wird sie zuhanden der Generalsversammlung 2010 als Vorstandsmitglied vorgeschlagen.

Weitere Unterstützung erhalten wir von Isabelle Brecht aus Gräslikon. Als Umweltwissenschafterin und versierte Webdesignerin wird sie für uns wertvolle Inputs geben können.

2009 konnten wir einige neue Aktivmitglieder gewinnen. Aktivmitglieder unterstützen den Verein bei Pflegeeinsätzen, kontrollieren Nisthilfen oder unterstützen den Vorstand bei den laufenden Geschäften und Projekten. Sie entscheiden an der Generalversammlung über die Vereinsziele und –Tätigkeiten und wählen den Vorstand. Im Gegensatz zu den Gönnermitgliedern sind Aktivmitglieder vom Jahresbeitrag befreit. Gerne nehmen wir weitere Aktivmitglieder auf. Wir freuen uns über Ihr Interesse.
(Kontakt:
info@andelfinger-naturschutzverein.ch).

Rebbergprojekt

2009 hat der Vorstand des Andelfinger Naturschutzvereins beschlossen, neben der Förderung von Buntbrachen sich für die ökologische Aufwertung von Rebbergen zu engagieren. Rebberge sind typische Lebensräume im Weinland und weisen ein beträchtliches ökologisches Potenzial auf. Wir sind überzeugt, mit geeigneten Aufwertungsmassnahmen einen Beitrag zur Erhöhung der Biodiversität im Weinland leisten zu können. Der Startschuss für das Projekt wird im Frühjahr 2010 erfolgen. Hinweise oder Anfragen von interessierten Winzern nimmt Beatrice Peter gerne entgegen.
(Tel: 052 301 45 08, beapeter@gmx.ch).

Namenswechsel ZVS/BirdLife Zürich

Der Name unseres Kantonalverbandes hat von Zürcher Vogelschutzes ZVS zu ZVS/BirdLife Zürich geändert. Dies ist der Beschluss der Delegiertenversammlung vom März 2009. Damit wird der Name mit demjenigen des Dachverbandes SVS/BirdLife Schweiz vereinheitlicht. Auch das Logo wird harmonisiert, die Bekassine weicht der Seeschwalbe.

Vogel des Jahres: die Mehlschwalbe

Vogel des Jahres 2010 ist die Mehlschwalbe. Von der Rauchschwalbe wird sie am einfachsten am weissen Bürzel unterschieden. Im

Die Mehlschwalbe an ihrem Nest.

Weinland ist die Mehlschwalbe noch recht häufig anzutreffen. Sie ist ein Langstreckenzieher, der erst Ende April ins Brutgebiet zu-

rückkehrt. Sie baut ihr geschlossenes Lehmnest unter Dachvorsprüngen an Gebäuden – meist in kleineren Kolonien. Um die Art zu fördern, hat der ANV in Andelfingen an verschiedenen Gebäuden Kunstnester montiert. Dies ist nötig, da heute fast alle Strassen versiegelt sind und die Vögel kaum mehr geeignetes Nistmaterial finden. Falls Sie an Ihrem Haus Kunstnester anbringen möchten, setzen Sie sich bitte mit uns in Verbindung – wir beraten Sie gerne!

Aus der Tätigkeit unseres Dachverbandes SVS/BirdLife Schweiz 2009

Der Schweizer Vogelschutz SVS/BirdLife Schweiz ist unser Dachverband mit gegen 500 lokalen Natur- und Vogelschutzvereinen, 17 Kantonalverbänden und 2 Landesorganisationen mit total 61’000 Mitgliedern. Er arbeitet national und international an wichtigen Naturschutzprojekten. 2009 stand im Brennpunkt der Biodiversitätskampagne. Die nationale Biodiversitätsstrategie ist in Erarbeitung, und der SVS arbeitet in der Expertengruppe mit. Er gab 2009 eine umfassende Broschüre über die Biodiversität heraus. Eine vom SVS mit in Auftrag gegebene Gfs-Umfrage zeigte, dass es in den letzten vier Jahren gelungen ist, den Bekanntheitsgrad des Begriffes Biodiversität zu vervierfachen. Der Gartenrotschwanz als Vogel des Jahres 2009 löste zahlreiche Projekte aus. Die Petition für Trockenwiesen und -weiden, die der SVS und Pro Natura gemeinsam lancierten, konnte mit über 38'000 Unterschriften eingereicht werden.

Der Einsatz für gezieltere Direktzahlungen zu Gunsten der Biodiversität stand bei der Agrarpolitik im Vordergrund. Im Wald stagniert die Ausarbeitung der Grundanforderungen an den naturnahen Waldbau, da deren Indikatoren für die Biodiversität auf ein ungenügendes Niveau absanken. Der SVS engagierte sich stark bei der Erarbeitung einer Anleitung gegen Kollisionen von Vögeln mit Freileitungen, für ein richtiges Spannen von Rebnetzen, damit keine Vögel und Igel darin hängen bleiben und gegen die Verwendung von grossen und spiegelnden Glasscheiben. Die SVS-Artenförderungsprogramme für Wiedehopf, Eisvogel, Wachtelkönig, Steinkauz, Braunkehlchen und Gartenrotschwanz wurden weitergeführt. Die unseligen Diskussionen im Zusammenhang mit den Fischfressern laufen leider weiter. Hier konnte der SVS im Kanton Freiburg einen Erfolg vor Bundesgericht erzielen, indem dieses bestätigte, dass nur Einzelvögel, aber nicht die vorgesehenen 140 Graureiher an Fischteichen abgeschossen werden dürfen.

2010 Jahr der Biodiversität

Die Länder Europas haben sich 1992 in Rio dazu verpflichtet, den Verlust an Biodiversität bis ins Jahr 2010 zu stoppen. Dieses Ziel kann nicht mehr erreicht werden. Um auf das Problem aufmerksam zu machen, haben die Vereinten Nationen 2010 zum "Jahr der Biodiversität" aufgerufen. Unter Biodiversität versteht man nicht nur die Artenvielfalt, sondern auch die Vielfalt der Gene und der Lebensräume - also die Vielfalt des Lebens.

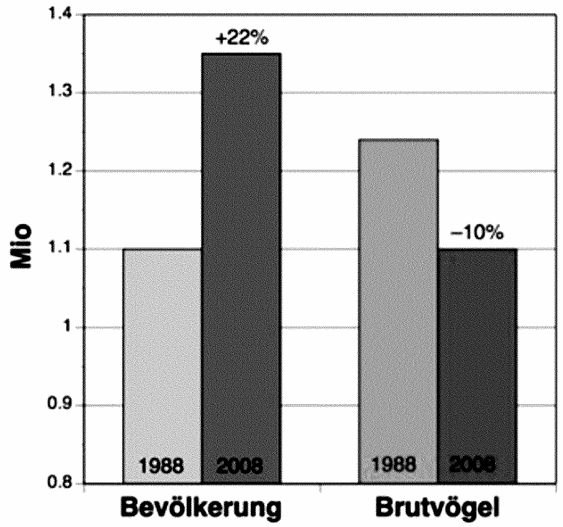
2010 International Year of Biodiversity

20 Jahre Avimonitoring im Kanton Zürich

Die Zahl der Brutvögel im Kanton Zürich hat in den letzten 20 Jahren um rund 10 Prozent abgenommen. Auch die Vielfalt ist am Schwinden: Häufige Arten breiten sich weiter aus, viele seltene Arten könnten in den nächsten Jahren aussterben. Dies ist das ernüchternde Resultat einer Brutvogel-Volkszählung von Zürcher Vogelschutz ZVS/BirdLife Zürich. Gebiete wie das Weinland weisen aber noch eine erstaunliche Vielfalt auf, was zu Hoffnungen Anlass gibt.

Matthias Griesser

Von 2006 bis 2008 hat ZVS/BirdLife Zürich in einer gross angelegten Zählung mit rund 250 Freiwilligen die Brutvögel im Kanton Zürich aufgenommen. Dazu wurde die Kantonsfläche in 431 Rasterquadrate von 2 auf 2 km eingeteilt und durch jeweils einen ehrenamtlichen Ornithologen oder eine ehrenamtliche Ornithologin auf 5 vorgegebenen Exkursionen kartiert. Das Vorgehen und die Methode entsprachen exakt dem Atlasprojekt vor 20 Jahren, aus dem der 1. Verbreitungsatlas der Brutvögel im Kanton Zürich hervorging. Durch die Wiederholungskartierung können die Daten nun verglichen und Aussagen zu



Quelle: Orniplan AG, Zürich.

den Bestandsentwicklungen der einzelnen Arten gemacht werden. Da Vogelbestände sich sehr gut als Gradmesser für den Zustand der Natur eignen, sind sie immer auch ein Spiegel unseres Landschaftsbildes.

Erstmals mehr Menschen als Vögel

Das Resultat ist Besorgnis erregend: Die Gesamtzahl der Brutvogelpaare hat gegenüber 1988 um rund 10 Prozent abgenommen. Vor zwanzig Jahren brüteten 602’000 Paare, 2008 waren es noch 550'000 Paare. Damit hat die Anzahl der zur selben Zeit im Kanton Zürich lebenden Menschen wohl erstmals in der Geschichte die Zahl der Brutvögel überflügelt.

Zersiedelung fördert Pseudovielfalt

Die Auswertungen belegen zudem, dass sich häufige und unspezialisierte Arten weiter ausbreiten, während seltene Arten mit speziellen Lebensraumansprüchen zurückgehen. Die 10 häufigsten Arten machen heute bereits rund zwei Drittel des Gesamtbestands an Vögeln aus. Im Kanton Zürich macht sich so eine zunehmende Homogenität des Artenspektrums breit. Wo auch immer wir uns aufhalten, wir begegnen dem gleichen Set an Allerweltsarten. Dies gaukelt uns eine falsche Vielfalt vor – in Tat und Wahrheit hat die regionale Diversität abgenommen, da spezialisierte Arten verschwunden sind. Ein wesentlicher Teil dieser Entwicklung ist auf das Wachstum der Sieldungsräume und die Aufweichung der Grenzen zwischen Siedlungsraum und Landwirtschaftsland zurückzuführen. Nur eine konsequente Raumplanung kann die zunehmende Zersiedelung und den damit einhergehenden Biodiversitätsverlust stoppen!

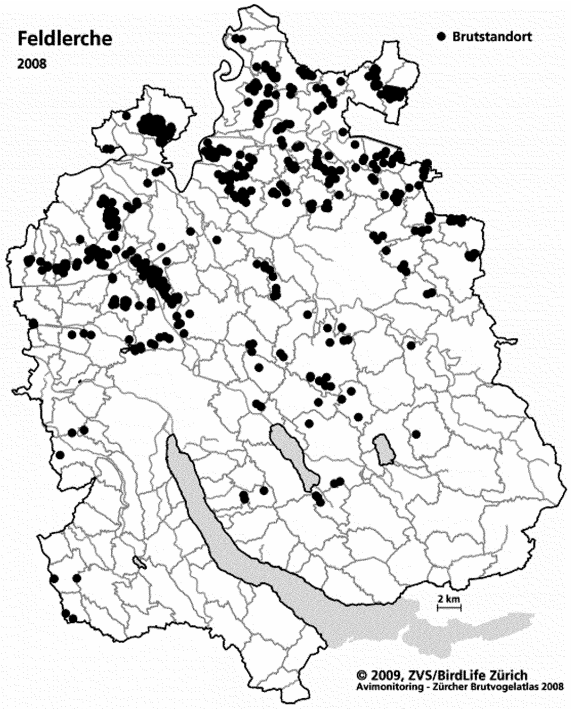
Viele Arten nur noch in Kleinstbeständen

Mehr als die Hälfte der Zürcher Brutvogelarten (74 von 139 Arten) kommt heute nur noch in Kleinstpopulationen von weniger als 100 Paaren vor. So brüteten 1988 vom Kiebitz 110 Paare, 2008 nur noch deren 30; von der Dorngrasmücke 1988 76 Paare, 2008 nur noch 19. Solche Arten sind besonders verletzlich und liegen in einem kritischen Bereich. Schon ein sonst unbedeutendes Ereignis wie z.B. eine Dürre im Überwinterungsquartier kann zum Erlöschen dieser Populationen führen. Ohne Hilfsmassnahmen droht deshalb vielen Arten

das Schicksal des Wiedehopfs: Er war früher im Kulturland weit verbreitet, kam 1988 noch in Kleinbeständen vor und ist seither im Kanton Zürich ausgestorben.

Die Verlierer

Zu den grössten Verlierern gehören die Bodenbrüter. Die Verluste sind in der Kulturlandschaft besonders augenfällig. So hat die



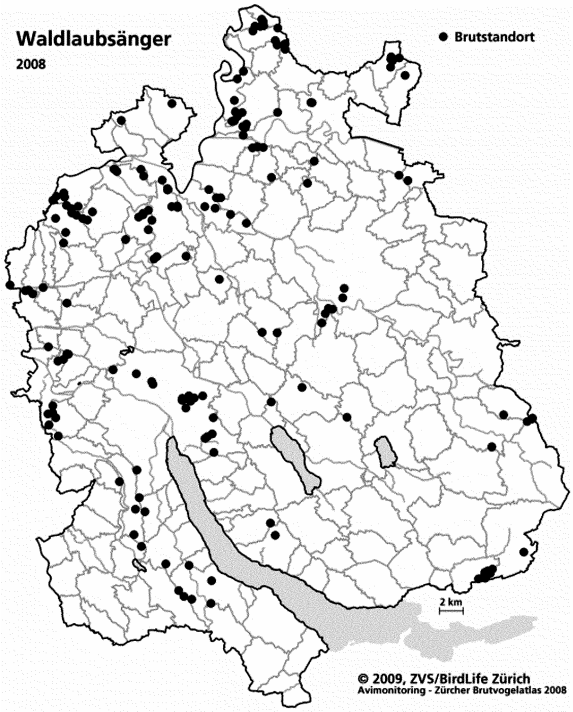
	1988	2008	Veränderung	Trend
Anzahl Brutpaare (teilw. gerundet)	2900	530	-2370	--
Anz. 2x2km Quadrate besetzt	269	136	-133	--

Feldlerche als Charaktervogel der offenen Feldflur in den letzten 20 Jahren um über 80% abgenommen. Die intensive Bewirtschaftungsweise lässt den Jungvögeln in ihrem Bodennest kaum eine Chance flügge zu werden. Die Resultate zeigen auch, dass der ökologische Ausgleich noch zu wenig greift.

Auch bei den Langstreckenziehern, also Vogelarten, die südlich der Sahara überwintern, kam es zu starken Einbussen. Der Waldlaubsänger – einst in den Weinländer Wäldern allgegenwärtig – hat in den 20 Jahren von 5500 Brutpaaren auf nur noch gerade 180 abgenommen. Die Ursachen sind meist komplex und liegen oft sowohl in den Rast- und Überwinterungsgebieten, wie auch in den Brutgebieten begründet. Auch einen Zusammenhang mit der Klimaerwärmung gilt inzwischen als bewiesen.

Die Gewinner

Zu den Gewinnern gehören Generalisten wie Rabenkrähe und Elster. Die Rabenkrähe (+47%) hat besonders in Ackerbaugebieten und im Siedlungsraum stark zugenommen und gilt in der Landwirtschaft als Problemvogel. Die anpassungsfähige Elster hat ihr Brutareal



	1988	2008	Veränderung	Trend
Anzahl Brutpaare (teilw. gerundet)	5500	180	-5320	--
Anz. 2x2km Quadrate besetzt	346	79	-267	--

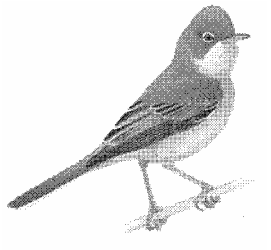
ausdehnen und ihren Bestand sogar verdoppeln können. Die Schäden als Räuber werden in der Bevölkerung allerdings überschätzt.

Auch viele Waldvogelarten haben in den letzten 20 Jahren tendenziell zugenommen. Anstelle von standortfremden Fichtenmonokulturen entstehen heute wieder vermehrt natürliche Waldgesellschaften mit einer deutlich höheren Artenvielfalt. Es gibt zudem mehr Alt- und Totholz, wovon die Spechte profitieren.

Resultate bis auf Gemeindeebene

Aussergewöhnlich an den vorliegenden Resultaten ist, dass sie bis auf Gemeindestufe hinunter aufgeschlüsselt werden können. Damit erhalten wir die Voraussetzung für einen wirkungsvollen und effektiven Naturschutz auf lokaler Ebene. Ferner sind sie eine wertvolle Grundlage für allfällige Vernetzungs- oder Landschaftsentwicklungskonzepte.

Mit den kommunal aufbereiteten Daten lassen sich natürlich die verschiedenen Gemeinden auch untereinander vergleichen. Unabhängig was man von Ranglisten halten mag - das Gemeinde-Ranking zeigt sehr schön, dass auffällig viele Weinländer Gemeinden auf den



Dorngrasmücke, Charaktervogel von ungenutzten Randzonen im Kulturland. Weiter stark abgenommen, nur noch 19 Paare!

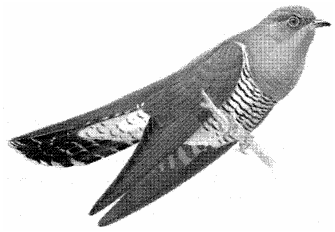
vorderen Plätzen figurieren. Unter den Top-Ten der 171 Zürcher Gemeinden finden sich gleich 3 Weinländer Gemeinden (siehe Tabelle). Das Weinland ist somit besonders reich an ornithologischen Schätzen.

Rang	Gemeinde
6 (14)	Flaach
7 (3)	Unterstammheim
9 (4)	Andelfingen
15 (7)	Kleinandelfingen
16 (40)	Rheinau
17 (17)	Marthalen
18 (24)	Ossingen
33 (23)	Thalheim
39 (10)	Oberstammheim
40 (63)	Trüllikon
49 (61)	Laufen-Uhwiesen
51 (22)	Feuerthalen
55 (43)	Volken
57 (26)	Flurlingen
60 (44)	Dorf
61 (138)	Berg am Irchel
66 (20)	Adlikon
72 (45)	Benken
94 (115)	Buch am Irchel
98 (105)	Waltalingen

Gemeinde-Ranking 2008 (1988) bezüglich ornithologischer Artenvielfalt unter Berücksichtigung der Gemeindegrösse (alle Gemeinden im Bezirk Andelfingen bis Rang 100 berücksichtigt).

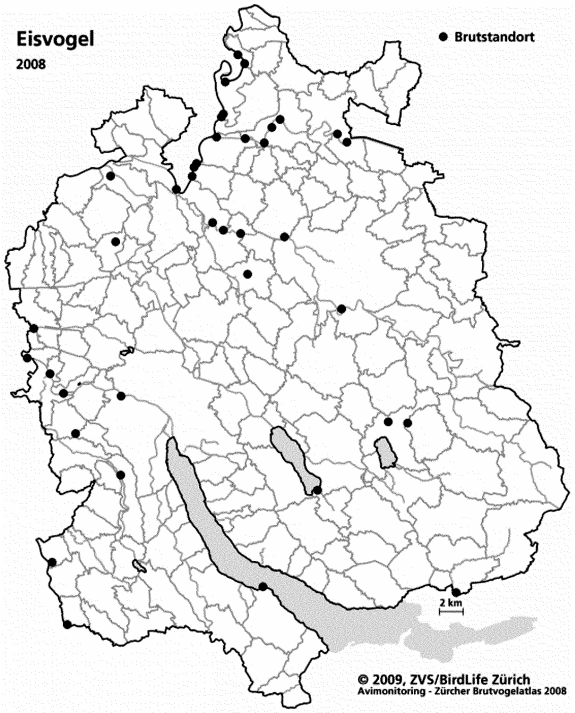
Das Weinland trägt grosse Verantwortung

Das Weinland liegt in einer klimatischen Gunstlage und beherbergt entsprechend viele wärmeliebende Arten wie z.B. Turteltaube,



Kuckuck, im Kanton um 43% abgenommen, konnte sich aber entlang der Thur halten

Wespenbussard oder Dorngrasmücke. Durch das milde Klima und die durchlässigen Schotterböden sind hier strukturreiche Eichen-Mischwälder entstanden, welche die Grundlage einer sehr hohen Artenvielfalt sind. Der Mittelspecht ist wohl der prominenteste Vertreter, der sich auf diesen Lebensraum spezialisiert hat. Auch die Thur mit ihren wertvollen Auenwaldrelikten leistet einen grossen Beitrag zur biologischen Vielfalt. Hier leben beispielsweise Kuckuck, Grauspecht und Eisvogel. Schliesslich brütet im Andelfinger Kirchturm die grösste Dohlenkolonie des Kantons; auch die Dohle ist in der Schweiz selten und steht auf der Roten Liste der gefährdeten Arten in der Kategorie „verletzlich“. All diese Eigenheiten tragen zu dieser ausgesprochen hohen Biodiversität des Weinlandes bei, die es unbedingt zu erhalten gilt.



	1988	2008	Veränderung	Trend
Anzahl Brutpaare (teilw. gerundet)	6	38	+32	++
Anz. 2x2km Quadrate besetzt	5	31	+26	++

Kampagne 100xZüriNatur

Das profunde Wissen um die Brutvogelbestände allein nützt der Vogelwelt allerdings noch wenig. Es muss jetzt gezielt genutzt werden, um die bedrohten Arten mit Verbreitungsschwerpunkt in den Weinländer Gemeinden zu erhalten und zu fördern. Der Andelfinger Naturschutzverein hat sich für die nächsten Jahre genau dieses Ziel gesetzt. Er wird dies nicht alleine tun, sondern im Rahmen der kantonalen Kampagne 100xZüriNatur, die von ZVS/BirdLife Zürich geleitet und koordiniert wird. Diese Kampagne will in den Jahren 2010 bis 2015 mindestens 100 konkrete Arten- und Lebensraumförderungsprojekte verwirklichen, um den schleichenden Rückgang der Brutvögel im Kanton Zürich zu stoppen.

Zürcher Vogelfinder: Die Brutvögel der eigenen Gemeinde im Internet
Die Resultate der Volkszählung der Zürcher Brutvögel sind für die Öffentlichkeit im Internetabrufbar. Auf einer einzigartigen Website – dem Zürcher Vogelfinder – kann man detailliert nachschauen, welche besonderen Arten in der Gemeinde und rund um das eigene Haus brüten. Den Zürcher Vogelfinder findet man auf: www.birdlife-zuerich.ch

Standaktion 1250 Jahre Jubiläum Andelfingen

In gemeinsamer Aktion mit dem Naturschutzverein Bezirk Andelfingen NVBA haben wir vom Andelfinger Naturschutzverein einen Informationsstand am Andelfinger Jubiläumsfest organisiert und während den zwei Tagen betreut.

Beatrice Peter

Zwei Fernrohre erfüllten ihre Funktion als Publikumsmagneten sehr gut. Wollten doch alle erfahren, wen man denn so mitten im Dorf damit entdecken kann. Zum Glück konnten die Präparate von Turmfalke und Pirol Männchen und Weibchen nicht wegfliegen… Thema des Standes war der Lebensraum Thurauen, er wurde am Stand illustriert von grossen farbigen Bildern und lebenden Pflanzen. Denn an den Thurauen läuft ein grosses Projekt zur Renaturierung und für den Hochwasserschutz von Andelfingen bis Flaach. Am Thurspitz werden alle harten Uferverbauungen entfernt, so dass der Fluss seine natürliche Dynamik wieder entfalten kann.

Auch der benachbarte Stand der Jugendgruppe Kauz hat mit dem Biber ein Bewohner des Auenwaldes vorgestellt. Das lehrreiche Biber-Dartspiel und die Biberli als Trostpreise haben grossen Anklang bei Gross und Klein gefunden. Ein Strauss von blühenden Drüsigem Springkraut und Goldruten hat auf die Problematik der invasiven Neophyten in den Thurauen aufmerksam gemacht.

Vom Avimonitoring konnten wir ein Plakat präsentieren mit den Brutplätzen von Pirol und Kuckuck, zwei charakteristische, unverkennbare Waldbewohner, die im Zürcher Weinland einen Schwerpunkt ihres Vorkommens haben. Ihre beiden Stimmen bildeten die Klangkulisse des Standes. Stopfpräparate und Vogelstimmen haben die Türe zu vielen guten Gesprächen über die Natur in unserer Region geöffnet.

Die auf Stopfpräparate gerichteten Fernrohre zogen zahlreiche Interessenten an.

Exkursionen 2009

Jedes Jahr bietet der Andelfinger Naturschutzverein geführte Exkursionen in der Umgebung von Andelfingen an. In diesem Jahr waren drei Exkursionen im Programm. Die ersten Exkursion führte uns in den wichtigen Lebensraum Wald, die zweite in die lebendige Flusslandschaft der Thur, und die letzte Exkursion war dem Thema Biodiversität im Kulturland gewidmet.

Beatrice Peter, Jürg Steiner

Sonntag 05. 2009 April Morgenexkursion Nidermartel

Unsere erste Exkursion führte uns am frühen Morgen des 5. April in Nidermarthalen auf einen längeren Waldrundgang. Die Route war nicht zufällig gewählt. Es ging durch unterschiedliche Waldtypen und entlang von Waldrändern mit angrenzender Landwirtschaft und Kiesabbau. Entsprechend hoch waren die Erwartungen, eine grosse Anzahl an unterschiedlichen Vogelarten zu hören oder gar zu beobachten.

Unsere Geduld wurde zu Beginn auf eine harte Probe gestellt, denn die Vögel verhielten sich sehr heimlich. Einige typische Waldbewohner entdeckten wir aber trotzdem. In einem Jungwuchs sassen die Mönchsgrasmücke und die Goldammer. Hoch in den Bäumen sang die Singdrossel. Plötzlich war das hastige Lied der Heckenbraunelle aus einem Fichtenjungwuchs zu hören. Mit Feldstecher und Fernrohr wird auch die Beobachtung eines Rehs und eines Feldhasen zum Erlebnis. So richtig los ging es dann in einem Wald mit einem sehr schönen Altbestand an mächtigen Eichen und Buchen. Die Familie der Spechte, der Kleiber und der Eichelhäher zeigten sich dort überaus aktiv.

Ein Kleiber, der daran war, eine grosse Baumhöhle in einer Eiche auf seine Grösse zuzumauern, liess sich lange beobachten. Ganz eindrücklich war zuletzt, einen Schwarzspecht an der Arbeit zu sehen, wie er in einer Buche an seinem Brutkessel zimmerte und von Zeit zu Zeit grosse Späne aus dem Einflugloch hinauswarf.

Beide Fernrohre sind auf die Schwarzspechthöhle gerichtet, Matthias Griesser und Jürg Steiner vermitteln den Teilnehmern weitere Informationen.

Samstag 2. Mai 2009 Abendexkursion an der Thur bei Alten

Ziemlich genau einen Monat später trafen wir uns an der Thur bei der Altemer Brücke zu einer Abendexkursion mit anschliessendem Bräteln. Wir hatten Glück, wenigstens bis zum Ende des Rundganges vom Regen verschont zu bleiben. Auf dem Fluss waren Wasservögel zu sehen. Auf den zweiten Blick durch den Feldstecher und das Fernrohr entpuppten sich diese zu unserer Freude nicht als Stockenten, wie so häufig, sondern als Kolbenenten, die Männchen mit goldgelbem Scheitel und korallenrotem Schnabel. Als weitere Bewohner der Flusslandschaft stiessen wir auf die Bachstelze und später sogar auf die schön steingrau und gelb gefärbte Gebirgsstelze, die sich auf einer Kiesbank mit ihrem typischen Schwanzwippen präsentierte.

Aber auch in den Baumwipfeln war einiges zu sehen. Hoch in einer Tanne sass die Ringeltaube, die sich zuvor mit ihrem weit hörbaren Ruf bemerkbar gemacht hatte. Die Wachholderdrossel liess Ihr lautes „Tschak, Tschack“ hören, dazwischen das feine hohe Singen des

Wintergoldhähnchens und natürlich der schöne Gesang der Amsel, Inbegriff für den lebendigen Frühlingswald. Auf dem Rückweg entlang des Thuraltlaufes bestaunten wir an verschiedenen Stellen die Arbeit der Biber, denen keine Weide zu dick oder zu hoch ist, um nicht gefällt, oder wenigstens angeknabbert zu werden. Kurz vor dem Eindunkeln überraschte uns der Gesang des Teichrohrsängers aus einer kleinen Schilffläche. Er bewies damit, wie gerne er jede Art von wassernahen Schilfbeständen besiedelt. Nur wenige Halme braucht er, um darin kunstvoll und sturmsicher sein Nest einzuflechten.

Ein vorbereites Feuer wartete auf uns, um den schönen Abend mit gemeinsamem Bräteln ausklingen zu lassen. Dieser Programmteil wurde leider durch einen intensiven Dauerregen gestört, was jedoch die Meisten der Anwesenden nicht daran hinderte, unter Schirmen und Kapuzen ihre Wurst auf der zischenden Glut zu braten und später im Schutz der Brücke noch ein feines Stück Kuchen, mitgebracht von Rothenbühlers, zu geniessen.

Sonntag 17. Mai 2009 Morgenexkursion Biodiversität im Kulturland

Nicht nur im Wald gibt es Spannendes zu entdecken, sondern auch im intensiv genutzten Kulturland, insbesondere da wo Landwirte neben Äckern auch Buntbrachen anlegen und pflegen. Daher führte unsere dritte Exkursion ins Niederfeld in Andelfingen. Vom Treffpunkt Silidurweiher aus besuchten wir die zwei vom Andelfinger Naturschutzverein gesponserten Buntbrachen von Heiner Wipf und Werner Jucker.

Die grosse Brache von Heiner Wipf präsentierte sich farbenprächtig in ihrem ersten Standjahr (Ansaat Herbst 2008) mit den typischen Ackerbegleitpflanzen, dem roten Mohn, der blauen Kornblume und der violetten Kornrade. Die Teilnehmenden erfuhren allerlei Interessantes zu den Pflanzen. Zum Beispiel, dass auch unser einheimischer Klatschmohn als nicht ganz ungefährliches Schlafmittel verwendet wurde.

Hier blüht eine Kornrade in einer Buntbrache, welche im Vorjahr angesät wurde. Niederfeld Andelfingen.

Das Trällern von mehreren Feldlerchen begleitete uns hoch oben am Himmel und bestätigte uns, dass die Brachen der Natur wirklich etwas bringen! Sehr viele Insekten finden Lebensraum in den Buntbrachen und dienen der Feldlerche und insbesondere ihrer Jungmannschaft als Nahrungsgrundlage. Die Feldlerche ist ein Charaktervogel der offenen Kulturlandschaft. Sie brütet am Boden in Äckern und Wiesen.

Bei der älteren Brache von Werner Jucker herrschten ganz andere Farben vor: Gelb leuchtende Ständer der Königskerze, duftender wilder Oregano (Dost) und die blauen Sterne der Wegwarte. Ein Schwalbenschwanz-Schmetterling gaukelte vorbei, dessen Raupen an den Blättern der Wilden Möhre fressen, die ebenfalls in den älteren Buntbrachen blüht.

Von weitem beobachteten wir die Rauchschwalben und Hausrotschwänze bei der Siedlung und eine golden leuchtende Goldammer schmetterte ihr Lied von einem Einzelbaum.

Bericht Ornithologischer Grundkurs 2009

Ermutigt vom positiven Echo auf unser Kursangebot der vergangenen Jahre, hat der Andelfinger Naturschutzverein 2009 einen Grundkurs in Vogelkunde durchgeführt. Der Kurs bestand aus fünf Theorieabenden, immer gefolgt von einer Exkursion im entsprechenden Lebensraum in der Zeit von März bis Juni.

Jürg Steiner

24 interessierte Teilnehmerinnen und Teilnehmer nutzten die Gelegenheit, vieles über die häufigsten einheimischen Vögel zu erfahren. Der Kurs war in 5 Themenblöcke gegliedert.

Der Start galt den Wasservögeln. Die Exkursion nach Stein am Rhein fand bei kaltem Wetter statt. Auch wenn die grossen Ansammlungen von Reiher- und Tafelenten bereits verschwunden waren, bot sich die Gelegenheit, einige typische Vertreter der Wasservögel ausgiebig durch das Fernrohr zu beobachten.
Im April stand der Wald als wichtiger Lebensraum für eine grosse Zahl von Vögeln auf dem Programm. Wir lernten verschiedene Waldvogelarten kennen, erfuhren, dass die Nutzung und Besiedlung durch die Vögel in verschiedenen Schichten – sogenannten Stockwerken – erfolgt und welche wichtige Rolle totes Holz für die vielen Höhlenbrüter und Insektenfresser spielt.

Der Siedlungsraum bietet, wenn ein gutes Nahrungsangebot und geeignete Nistmöglichkeiten vorhanden sind, sehr vielen Vögeln Lebensraum. Es war erstaunlich, wie viele verschiedene Beobachtungen auf dem Rundgang durch Andelfingen vom Bahnhof an die Thur und zurück möglich waren.

Das Kulturland ist ein traditionell sehr artenreicher Lebensraum. Wegen seiner intensiven Nutzung sind die Bestände vieler typischer Kulturlandvögel, wie z.B. der Feldlerche, drastisch zurückgegangen. Entsprechend gross sind die Bemühungen, den Insekten und Vögeln wieder Lebensraum zurück zu geben. Auf unserem Rundgang war die Beobachtung von fütternden Rauchschwalben in einer Scheune mit angrenzendem Stall ein toller Höhepunkt. Wie angriffig sich die Rabenkrähen gegenüber dem Rotmilan verhalten, wurde uns deutlich vorgeführt und zum Schluss wurden wir an der Thur noch mit der Beobachtung eines Schwarzmilans belohnt.

Kursleiter Jürg Steiner begrüsst die Teilnehmer.

Als Abschluss haben wir uns im Juni mit den Vögeln der Feuchtgebiete befasst. Unser Rundgang am frühen Morgen bei schönstem Wetter im Oerlinger Ried war ein Ohrenschmaus. Aus den Hecken und Büschen sangen die Mönchs- und die Gartengrasmücke, der Kuckuck zeigte sich hoch in einem Baum sitzend und Teich- und Sumpfrohrsänger machten sich aus den Schilfbeständen heraus bemerkbar.

Das Echo der Teilnehmer zum Kurs und speziell zu den Exkursionen war erfreulich positiv. Das Thema Vögel ist für alle an der Natur Interessierten sehr attraktiv. Vögel sind praktisch an jedem Ort zu beobachten. Die Bestimmung über das Aussehen und die Stimme ist spannend und die Vielfalt der Arten sowie die Strategien der Anpassung an einen Lebensraum bieten ein unerschöpfliches Themenreservoir.

Für alle, die sich noch tiefer mit dem Thema beschäftigen möchten, dem stehen die jährlich startenden Feldornithologiekurse von ZVS/BirdLife Zürich für die Teilnahme offen. Mit dem Abschluss des Grundkurses sind bereits sehr gute Grundlagen gelegt.

Jugend-Naturschutzgruppe Kauz

Mit einem arbeitsintensivem Einsatz am Andelfinger Jubiläum sowie die Aufstockung des Leiterteams ging ein weiteres "Kauz-Jahr" erfolgreich zu Ende.

David Büchi

Das Jahr begann mit einer Exkursion nach Stein am Rhein. In eisiger Kälte beobachteten wir die zahlreichen Wasservögel, die sich auf dem Wasser tummelten.

Im weiteren Verlauf des ersten Halbjahres beschäftigten wir uns intensiv mit dem Biber. Neben dem Sammeln von Informationen machten wir uns auch daran, dieses scheue Tier in der freien Wildbahn zu entdecken, was uns auch tatsächlich gelang.

Der Stand am Dorfjubiläum widmete sich ebenfalls dem Thema Biber.

Nach mehreren arbeitsintensiven Nachmittagen, die wir mit den Vorbereitungen verbrachten, war es dann endlich soweit: Die Jubiläumsfeier 1250 Jahre Andelfingen stand vor der Tür. Die Jugendgruppe Kauz war mit einem eigenen Stand mit Informationen, Spiel und Spass rund um den Biber vertreten.

Die zweite Jahreshälfte gingen wir etwas ruhiger an. Neben einem Ausflug an den Husemer See besuchten wir auch wieder einmal das Neeracher Ried.

Zur Abwechslung hatten wir unsere jährliche Nistkastenreinigung dieses Jahr einmal in den Herbst vor verschoben. Dadurch konnten wir auch endlich einmal die Siebenschläfer live erleben, deren Spuren wir schon seit Jahren in den Kästen vorfanden.

Das Jahr schlossen wir in der Rütenen Hütte im Niderholz bei einem gemütlichen Schoggi-Fondue ab.

Erfreulicherweise konnten wir das Leiterteam erneut ausbauen. Dank der tatkräftigen Hilfe von Rebekka Strasser sind wir nun zu viert.

Umso mehr würden wir uns jetzt natürlich über einige weitere Teilnehmer freuen, da momentan noch freie Plätze in unserer Gruppe vorhanden sind.

Am Husemersee wurden erfolgreich Krebse angelockt.

Wenn Sie eine Tochter, Sohn, Neffe, Nichte, Götti- oder Gottenkind zwischen 10 und 15 Jahren haben, die sich für die Natur interessiert, erhalten Sie weitere Informationen bei:

Patricia Egli (patricia.egli@jugendgruppe-kauz.ch) oder Livia May (livia.may@jugendgruppe-kauz.ch)

Oder schauen Sie auf unserer Internetseite www.jugendgruppe-kauz.ch vorbei.

Pflegeeinsatz im Gugelment

Am 24. Oktober 2009 wurde der traditionelle Pflegetag im Gugelment durchgeführt. Die Gemeinde Andelfingen war im Rahmen des Naturschutztages gleichzeitig aktiv und unterstützend mit dabei. Eine stattliche Truppe Helfer beteiligte sich an diesem Anlass, sogar die Sonne leistete ihren Beitrag zum Gelingen dieses Arbeitseinsatzes.

Rebekka Strasser

Am Vormittag wurde vom ANV etwa die Hälfte der Schilffläche mit Motorsensen gemäht. Eine Gruppe von der Pfadi, Vereinsmitgliedern und freiwilligen Helferinnen transportierten am Nachmittag mit Heugabeln und Rechen das Schnittgut aus dem Gebiet heraus.

Die Jugendgruppe Kauz begab sich nach einer Einführung des Kauzleiters über Neophyten ins Dickicht oberhalb des Schilfes. Bewappnet mit Sägen, Heckenscheren, Schaufeln und Pickel räumten sie wieder Licht und Platz für einheimische Pflanzen ein. Grosse Äste, die schon am Morgen mit Motorsägen bearbeitet wurden, zogen die jungen Naturschützer auf den schon angelegten Asthaufen.

Damit der Eisvogel anfangs Frühling gute Bedingungen zum Brüten vorfindet, machte sich ein kleiner Trupp von erfahrenen Helfern an der Thur bei Andelfingen an die Arbeit. Eine Partie der Eisvogelwand wurde mit dem Spaten neu abgestochen. Brutbiotope des Eisvogels benötigen unter anderem, senkrechte Abrissstellen an Ufern von Gewässern – dieser natürliche Vorgang ging im Zuge von Flusskorrektionen und Gewässerverbauungen verloren.

Die Gemeinde Andelfingen offerierte für alle Helfer Wurst, Brot und Getränke, was nach einem schweisstreibenden Einsatz gerne angenommen wurde.

Das Schilf ist bald zusammengetragen und zum Abtransport bereit

Impressum

Redaktion:
Vorstand
Andelfinger Naturschutzverein

Layout: Reto Keller

Textverfasser:
Jürg Steiner
Matthias Griesser
Beatrice Peter
Rebekka Strasser
David Büchi

Auflage: 150
Erscheint einmal jährlich

Kontaktperson:
Matthias Griesser
Tel. 079 601 29 14
info@andelfinger-naturschutzverein.ch

www.andelfinger-naturschutzverein.ch